

## 6. Betrachtungen zur Dedikation von Tempeln und Tempelteilen in ptolemäischer und römischer Zeit

Holger Kockelmann und Stefan Pfeiffer (Trier)

Wie die Reliefs und hieroglyphischen Inschriften der ägyptischen Heiligtümer zeigen, gehörte der Bau eines Tempels zu den ureigensten Aufgaben des ägyptischen Pharaos.<sup>1</sup> Mit dem Ritual der Tempelgründung wiederholte der König symbolisch die Welterschöpfung.<sup>2</sup> Der Tempelerrichtung gingen verschiedene Zeremonien voraus, die im Rahmen eines zwischen sieben und 15 Tagen währenden Rituals durchgeführt wurden.<sup>3</sup> Besonders anschaulich findet sich das Ritual der Tempelgründung etwa im Tempel von Abydos aus der Zeit Sethos' I. (13. Jh. v. Chr.) dargestellt.<sup>4</sup> Fast identisch sind die Darstellungen, die Ptolemaios III. bei entsprechenden Handlungen für den Tempel von Edfu zeigen, den er im Jahr 237 v. Chr. gründete.<sup>5</sup> Die Tempeldekoration mit ihren Bildreliefs und hieroglyphischen Inschriften vermittelt *prima facie* den Eindruck, dass alle Tempel Ägyptens vom Pharaos allein, sei es nun der ptolemäische König oder der römische Kaiser, sowohl initiiert als auch finanziert wurden. Dass dies jedoch nur kultisch-theologische Fiktion war, hat bereits Claire Préaux in ihrer grundlegenden Studie zur ptolemäischen Wirtschaft festgestellt, wenn sie schreibt: „Mais ici encore, rien ne dit qu'un temple offert au dieu par un roi soit entièrement et réellement payé par lui.“<sup>6</sup> In gleicher Weise geht Quaegebeur davon aus, dass die Rolle der ptolemäischen Könige sich darauf beschränkte, die Tempel mit umfänglichen finanziellen Zuweisungen zu unterstützen, die dann die Priesterschaften in die Lage versetzten, eigenständig die

---

<sup>1</sup> Zur Stiftung und Restaurierung von Tempelgebäuden und deren Teilen in dynastischer Zeit s. S. Grallert, *Bauen – Stiften – Weißen. Ägyptische Bau- und Restaurierungsinschriften von den Anfängen bis zur 30. Dynastie*, Berlin 2001, 144 ff.

<sup>2</sup> K. Zibelius-Chen, in: *LÄ VI*, Wiesbaden 1986, Sp. 385, s. v. Tempelgründung.

<sup>3</sup> S. Abdel Azim el Adly, *Das Gründungs- und Weiheritual des ägyptischen Tempels von der frühgeschichtlichen Zeit bis zum Ende des Neuen Reiches*, Tübingen 1981, 279.

<sup>4</sup> Vgl. B. Porter/R. L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings*, Oxford 1939, 5–6.

<sup>5</sup> Vgl. G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung*, durchgesehener Nachdruck Darmstadt 2004, 79–80; D. Kurth, *Treffpunkt der Götter. Inschriften aus dem Tempel des Horus von Edfu*, Zürich und München 1994, 26–27.

<sup>6</sup> C. Préaux, *L'économie royale des Lagides*, Brüssel 1939, 51.

Tempel- oder Tempelteile zu errichten.<sup>7</sup> Diese Richtung der Forschung sieht die Initiative zu den Bauten demnach fast ausschließlich bei den ägyptischen Priestern, während der König als indirekter Financier in den Hintergrund tritt.<sup>8</sup> Gegen eine derart einseitige Sicht erhob Werner Huß mit guten Gründen Einspruch. Es sei, wie er meint, nicht zu übersehen, „daß größere und große Projekte einen anderen Geldgeber erforderten. Und hier ist in erster Linie an die Könige zu denken.“<sup>9</sup>

Die unseres Erachtens zunächst durchaus plausible Replik von Huß erweist sich bei näherer Betrachtung insofern als problematisch, als dass sich nur ganz wenige Belege finden lassen, nach denen tatsächlich einmal der König selbst als Stifter eines Tempels auftritt. Die von Huß zusammengetragenen Zeugnisse für königliche Bauaktivität beruhen nahezu ausschließlich auf hieroglyphischen Tempelszenen, deren historischen Aussagewert man in Frage stellen darf. Dies mag das folgende römerzeitliche Beispiel verdeutlichen. Es handelt sich um eine ägyptische Stele, deren Giebelfeld einen Pharao in Anbetung vor Geb und Nut zeigt; die Königs-kartuschen sind leer gelassen. Der hieroglyphische Text der Stele lautet:

„Es lebe Horus mit kräftigem Arm, König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder, Tiberius, Sohn des Re, Herr der Kronen, Caesar Augustus; er machte seine Denkmäler für seinen Vater Geb, den Fürsten der Götter, den großen Gott, der in Netjeri-schema (Koptos) residiert, ein großes Tor im Haus, damit er mit Leben beschenkt sei.“<sup>10</sup>

Ganz offensichtlich konvergieren Giebelfeld und hieroglyphischer Text: Der Pharao vollzieht das Ritual für die Götter und verbindet dies mit der Schenkung eines Bauteils des Tempels an die Gottheit. Hätten wir allein den hieroglyphischen Stelentext, so müßten wir von einem Zeugnis kaiserlicher Baupolitik in Koptos sprechen. Davon kann aber keinesfalls die Rede sein, denn der eigentliche Stifter der Stele fügte noch eine griechische Weihinschrift an, die der Aussage des Hieroglyphentextes entgegensteht:

„Zum Heile (ὕπερ) des Tiberius Caesar Augustus, Jahr 18, 11. Epeiph, dem Kronos, dem großen Gott, (hat es gestiftet) Parthenios, der Sohn des Paminis, der Vorsteher der Isis.“<sup>11</sup>

<sup>7</sup> J. Quaegebeur, Documents égyptiens et rôle économique du clergé en Égypte hellénistique, in: E. Lipinski u. a. (Hg.), State and Temple Economy in the Ancient Near East II, Löwen 1979, 713.

<sup>8</sup> Quaegebeur, op. cit. (Anm. 7), 714–715.

<sup>9</sup> W. Huß, Der makedonische König und die ägyptischen Priester. Studien zur Geschichte des ptolemäischen Ägypten, Stuttgart 1994, 25.

<sup>10</sup> Stele CG 9268 = S. P. Vleeming, Some Coins of Artaxerxes and other Short Texts in the Demotic Script found on Various Objects and Gathered from Many Publications, Löwen 2001, 173, Nr. 184; Übersetzung A. Farid, Die Denkmäler des Parthenios, des Verwalters der Isis von Koptos, in: MDAIK 44 (1988) 48.

<sup>11</sup> SB V 8812: ὑπερ Τιβερίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Λ η Ἐπειφ ἰα Κρόνοι θεῶι μεγίστωι Παρθένιος Παμ(ί)νεως προστάτης Ἴσιδος.

Es ist offensichtlich, dass der ägyptische Priester Parthenios realiter die Finanzierung des betreffenden Tores getragen hat. Während der hieroglyphische Text mit der dazu passenden Darstellung des Giebelfeldes gemäß den kultisch-theologischen Notwendigkeiten vorgibt, der Pharao habe für die Götter gebaut, lässt der griechische Zusatz deutlich erkennen, dass dem lokalen Priester Parthenios und nicht dem Kaiser die Ehre für die Errichtung des Baus gebührt. Dem Tiberius, der dies keinesfalls als Missachtung seiner Person verstanden haben dürfte, da er kein besonderes Interesse an pharaonischer Theologie hatte, bezeugte der Priester dadurch seine Loyalität, dass er den Bau zu dessen Heil errichtete. Die griechische „zugunsten-Formel“, die mit der Wendung ὑπέρ und Genitiv angibt, dass das Heil einer Person von der bedachten Gottheit garantiert werden sollte, ist in dieser Zeit der übliche Loyalitätserweis von Untertanen an die Herrscher.<sup>12</sup> Nicht nur Dedikationen geschehen zum Heil des Königs oder Kaisers, sondern auch Opfer, wie eine Eingabe ägyptischer Priester an Augustus belegt.<sup>13</sup> Die Priester legen dar, dass sie unentwegt zu dessen Heil Opfer vollziehen. Dies steht in Einklang mit alten pharaonischen Vorstellungen, nach denen das ägyptische Tempelopfer an die Gottheiten üblicherweise „für das Leben, das Heil und die Gesundheit“ des Pharao erfolgte (*wdn n* Name der Gottheit/en *hr tp cnh wdʿ snb n nsw.t bj.tj*).<sup>14</sup>

Uns sind noch zahlreiche weitere Belege dafür überliefert, dass einzelne ägyptische Priester Tempel- oder Tempelteile zugunsten des Fremdherrschers stifteten. So ist aus Karanis die Stiftung eines Propylons durch Tothoes, den Priester des Petesuchos, an Pnepheros, Petesuchos und die tempelteilenden Götter zum Heil Ptolemaios' X. Alexander, der Berenike, der Bruderliebenden Göttin, und ihrer Kinder überliefert.<sup>15</sup> Abgesehen von den griechischen Quellen spiegelt auch das ägyptische Inschriftenmaterial die Stiftungspraxis von Priestern oder hohen Funktionären in verschiedenen Teilen des Landes wider.<sup>16</sup> In den zeitgenössischen

<sup>12</sup> Vgl. St. Pfeiffer, *Herrscher- und Dynastiekulte im Ptolemäerreich. Systematik und Einordnung der Kultformen*, München 2008, 31–33.

<sup>13</sup> BGU IV 1200, 10–12: [καὶ εἰς τὰς] ὑπὲρ τοῦ θε[οῦ] καὶ κυρίου Ἀυτοκράτορος Κ[αίσαρος] καθηκούσας] θυσίας καὶ σπονδάς; siehe auch P. Oxy. VIII 1143, 4: „(Opfer) zugunsten des Gottes und Herrn Imperator“; ὑπὲρ τοῦ θεοῦ καὶ κυρίου Ἀυτοκράτορος [Καίσαρος]. Zur Ergänzung vgl. J. Whitehorne, P. Mich. inv. 4343 and 4280: Petitions to the Strategus C. Julius Gratus, in: *Aegyptus* 69 (1989) 83 (= SB XX 14099); vgl. auch id., Augustus as ‚Theos‘ in Contemporary Papyri, in: A. H. S. El-Mosalamy (Hg.), *Proceedings of the XXth International Congress of Papyrology*, Cairo 2–9 September 1989, Band II, Kairo 1992, 421–434.

<sup>14</sup> Vgl. *Esna* III, Nr. 209,27; Nr. 216,1; Nr. 217,19; siehe hierzu J.-C. Goyon, *Confirmation du pouvoir royal au nouvel an* [Brooklyn Museum Papyrus 47.218.50], BdE 52, Kairo 1972, 63 mit p. 96 Anm. 118; E. Kopp, *Der Pharao erhält die Gunst: Der Gebrauch von hr-tp cnh wdʿ snb*, in: GM 197 (2003) 49–53; zum herrscherkultischen Bezug vgl. Pfeiffer, op. cit. (Anm. 12), 94–95.

<sup>15</sup> IG Fay. I 84.

<sup>16</sup> Vgl. auch Hölbl, op. cit. (Anm. 5), 82: „Der Reichtum der Tempel gestattete den Priesterschaften, für viele Bauvorhaben selbst aufzukommen. Autobiographische Texte zeigen außerdem, dass immer wieder auch einzelne begüterte Priester als Individuen beträchtliche Mittel zu solchen Projekten beisteuerten oder im eigenen Namen Kapellen errichteten.“

ägyptischen Biographien wird diese Art von Tätigkeit des öfteren betont, z. B. in den Texten auf der Statue des Djed-her aus Athribis (Zeit des Philipp Arrhidaios).<sup>17</sup> Im Unterschied zu den griechischen Weihungen spielt jedoch in den ägyptischen Texten der König als Profiteur dieser Dedikationen keine Rolle.

Bei den Stiftungen handelt es sich in der Regel um komplette kleinere Kultgebäude oder aber um einzelne Bauelemente eines der größeren Tempelkomplexe, wie im Folgenden anhand einiger Beispiele demonstriert werden soll. Im Temenos von Dendera etwa errichtete zur Zeit Ptolemaios' I. ein Priester namens Hor eine kleine Ziegelkapelle; derselbe hat offenbar sowohl bestimmte verfallene Baustrukturen in Dendera restauriert als auch neue geschaffen, wie etwa ein neues „Tor“ (evtl. ein Propylon).<sup>18</sup> Eine spätptolemäische oder frühromische demotische Bronzetafel enthält Angaben über die Wohltaten, die eine bestimmte Person, dem beschädigten Text nach zu urteilen Pa-scher-pa-chi alias Ptolemaios, dem Tempel von Dendera und den dort tätigen Priestern erwiesen hat. Dazu gehören die Stiftung von Kultgerät (mit Silber, Gold und Edelsteinen verzierte Schreine und Kultbarke aus Zedernholz), die Errichtung einer Umfassungsmauer um einen Tempelbau<sup>19</sup> und eventuell die Ausstattung eines Kultgebäudes mit Hathorsäulen und einer Holzdecke<sup>20</sup>. Weitere priesterliche Stiftungen größeren Umfangs sind für Dendera auf einer Statue des Pen-niut verzeichnet.<sup>21</sup> In Memphis lässt der Hohepriester des Ptah Psentaes bestimmte „Arbeiten“ für den Gott Imhotep ausführen (Ende der Ptolemäerzeit).<sup>22</sup>

In der Forschung wurde bisher besonders auf die gerade vorgestellte priesterliche Stiftertätigkeit hingewiesen. Wenig Berücksichtigung fand hingegen die Frage, wer sonst noch beim Bau ägyptischer Tempel aktiv werden konnte. Dies soll uns im Folgenden interessieren. Zudem ist die bereits angeführte Frage wieder aufzugreifen, inwiefern sich Belege dafür finden lassen, dass die fremden Herrscher selbst aktive Baupolitik in Ägypten betrieben, die über die großzügige finanzielle und sachliche Ausstattung der Tempel durch Stiftungen von Ländereien und Zuweisung von Priestergehältern hinausging. Gerade in ptolemäischer Zeit ist bewusste königliche Baupolitik durchaus wahrscheinlich, wie es das Beispiel von Edfu verdeutlicht, doch finden sich, wie bereits gesagt, nur wenige Belege dafür, dass die Bauinitiative wirklich einmal von den Königen ausging.<sup>23</sup> Es geht uns

<sup>17</sup> Vgl. S. Cauville, *La chapelle de Thot-Ibis à Dendera édiflée sous Ptolémée I<sup>er</sup> par Hor, scribe d'Amon-Rê*, in: BIFAO 89 (1989) 48. E. Jelínková-Reymond, *Les inscriptions de la statue guérisseuse de Djed-her-le-sauveur*, BdE 23, Kairo 1956, 97–100 sowie 107–108.

<sup>18</sup> Hieroglyphische Inschriften bei Cauville, op. cit. (Anm. 17), 48 und 49.

<sup>19</sup> BM EA 57371: Neuedition Vleeming, op. cit. (Anm. 10), 26, Nr. 39, Z. 35.

<sup>20</sup> Vleeming, op. cit. (Anm. 10), 26, Nr. 39, Z. 36 (Kontext wegen Zerstörung unklar).

<sup>21</sup> F. Daumas, *Dendara et le temple d'Hathor. Notice sommaire*, Kairo 1969, 7–8.

<sup>22</sup> D. Wildung, *Imhotep und Amenhotep. Gottwerdung im alten Ägypten*, München 1977, 68–70.

<sup>23</sup> Vgl. hierzu auch S. Caßor-Pfeiffer, *Zur Reflexion ptolemäischer Geschichte in den ägyptischen Tempeln unter Ptolemaios IX. Philometor II./Soter II. und Ptolemaios X. Alexander I.* (116–

also insgesamt darum, einen Überblick darüber zu geben, wer alles an den ägyptischen Tempeln als Baufinanzier oder -initiator tätig werden konnte und welche Implikationen der Befund für das Zusammenleben der Bevölkerung des multikulturellen Ägypten der griechisch-römischen Zeit haben könnte. Wichtig ist dabei zu beachten, dass die Beleglage insgesamt als dünn anzusehen ist, weshalb sich nur Tendenzen feststellen lassen, die aber in ihrer Gesamtheit durchaus aussagekräftig sein dürften. Vom methodischen Vorgehen her ist des Weiteren die Feststellung von Bedeutung, dass die Formulierung „zugunsten“ in griechischen Inschriften als Indikator dafür zu werten ist, dass der betreffende Bau nicht vom Herrscher selbst, sei es nun das ptolemäische Königspaar oder der römische Kaiser, in Auftrag gegeben wurde. Eine Zusammenstellung solcher einschlägiger Stiftungen haben Werner Huß für die ptolemäische Zeit und Étienne Bernand für die römische Zeit bereits vorgenommen,<sup>24</sup> so dass für die folgende Auswertung hierauf zurückgegriffen werden kann.

Ein zu den frühesten Beispielen gehörender Text repräsentiert in diesem Sinn die Stiftung einer Umfassungsmauer und eines Tores, wahrscheinlich zum Tempel des Amun von Hibis in der Oase Charga, aus der Zeit Ptolemaios' II.:

„Zugunsten des Königs Ptolemaios, des Sohnes des Ptolemaios und der Berenike, der Rettergötter, die Tempelumwallung und den Pylon [hat gestiftet N. N].“<sup>25</sup>

Leider ist der Stifter des Baus nicht genannt. Dass zu einer solchen Maßnahme nicht nur Priester in der Lage waren, sondern auch andere Personen und Personengruppen, belegt die Stiftunginschrift des großen Doppeltempels des Sobek und Haroeris von Kom Ombo:

„Zugunsten des Königs Ptolemaios und der Königin Kleopatra, der Schwester, der Mutterliebenden Götter, und ihrer Kinder, dem Haroeris, dem großen Gott, und dem Apollon und den tempelteilenden Göttern (haben geweiht) den Sekos die im Ombites stationierten Fußsoldaten und Kavalleristen und die anderen für das Wohlwollen ihnen gegenüber.“<sup>26</sup>

80 v. Chr.), in: *Journal of Egyptian History* 1, 2008, 21–77.

<sup>24</sup> W. Huß, *Der makedonische König und die ägyptischen Priester. Studien zur Geschichte des ptolemäischen Ägypten*, Stuttgart 1994, 20–25; É. Bernand, *Epigraphie grecque et architecture égyptienne à l'époque impériale*, in: H. Walter (Hg.), *Hommages à Lucien Lerat I*, Paris 1984, 73–89.

<sup>25</sup> H. G. Evelyn White/J. H. Oliver, *Temple of Hibis II*, Nr. 7: [ὑπὲρ β]ασιλέως Πτολεμαίου τοῦ [Πτολε]μαίου καὶ Βερενίκη[ς Σω]τήρων [θεῶ]ν τὸν περίβολον καὶ τ[ὰ π]υλώματα [---] γ[.] σ[---]. Da Arsinoe, die Gemahlin, nicht genannt ist, wird der Bau erst nach deren Verscheiden entstanden sein.

<sup>26</sup> I. Thèbes 188: ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης Κλεοπάτρας, τῆς ἀδελφῆς, θεῶν Φιλομητόρων, καὶ τῶν τούτων τέκνων, Ἀροήρει θεῶι μεγάλωι, Ἀπόλλωνι καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς τὸν σηκὸν οἱ ἐν τῷ Ὀμβίτηι τασσόμενοι πεζοὶ καὶ ἵππεις καὶ οἱ ἄλλοι εὐνοίας ἔνεκεν τῆς εἰς αὐτούς.

Mit den ptolemäischen Soldaten tritt uns ein bedeutender Stifterkreis ägyptischer Tempel entgegen.<sup>27</sup> Im vorliegenden Fall haben sie den Sekos des Tempels finanziert. Mit dem Wort Sekos dürfte wohl der innere Tempelbau, möglicherweise das Allerheiligste selbst, gemeint sein, denn die Inschrift ist weit im Inneren des Tempels auf einem Architrav angebracht. Neben den militärischen Vereinigungen, die sich, zumeist aus Nichtägyptern bestehend, den ägyptischen Gottheiten zugewandt hatten, sind sogar Stiftungen von griechischen Gymnasialvereinen für ägyptische Götter überliefert, die uns abermals die starke Anbindung der Griechen an die indigene ägyptische Religion vor Augen führen. So gibt es zwei Weihungen von *topoi* durch fayumische Altepheben zugunsten Ptolemaios' X. Alexander an den zweimalgroßen Gott Suchos und eine an den zweimalgroßen Gott Soknebtynis.<sup>28</sup> Was genau die Epheben mit dem *topos* bezeichnet haben, lässt sich nicht klären. Es könnte sich um eine gymnasiale Übungsstätte handeln, wie Launy vermutet.<sup>29</sup> Dies scheint uns weniger wahrscheinlich, da Gymnasien üblicherweise den Göttern Hermes und Herakles geweiht wurden und als Hort griechischer Tradition kaum ägyptischen Gottheiten dediziert worden sind. Auch die Dimensionen der Anlage von knapp 8×10 m sprechen gegen eine solche Ansicht. Wahrscheinlich ist deshalb an einen sakralen Ort, an dem ein Altar stand, zu denken, möglicherweise auch an einen Baugrund, auf dem später ein Heiligtum errichtet werden sollte.

Neben Stiftergruppen, wie es Militärbünde oder Vereine waren, begegnen uns aber auch nichtägyptische Privatpersonen als Förderer indigener Kulte. So weihte zwischen 279 und 270 v. Chr., also in frühptolemäischer Zeit, der Samier Kallikrates, Sohn des Boiskos, ein Heiligtum an Isis und Anubis,<sup>30</sup> sowie 109 n. Chr., also in der hohen Kaiserzeit, der Römer Tiberius Claudius Apollinarius aus der Tribus Quirina dem Pan (= Min) einen nicht näher definierten Gebäudeteil (*ἔργον*).<sup>31</sup> Der römische Bürger war ehemaliger Militärtribun und zum Zeitpunkt der Weihung Vorsteher im ägyptischen Kult des Min und der Triphis, was seine enge Einbindung in die ägyptischen Kulte unterstreicht. Doch auch römische Militärangehörige ohne kultische Funktionen konnten Heiligtümer an ägyptische Gottheiten stiften, wie es im Jahr 113 n. Chr. Marcus Papirius Celer, Dekurio der Ala der Voconen, mit einem Tempel für Isis am Mons Porphyrites tat.<sup>32</sup>

Besonders interessant ist zudem, dass seit frühester Zeit Frauen als Stiftende von ägyptischen Heiligtümern auftreten. So weihten in der Zeit Ptolemaios' III. die Kyrenäerinnen Eirene und Theoxena ein Heiligtum und „das, was dazugehört“ an die Nilpferdgöttin Thoeris:

<sup>27</sup> Vgl. G. Dietze, Philae und die Dodekaschoinos in ptolemäischer Zeit, in: *AncSoc* 25 (1994) 63–110.

<sup>28</sup> IG Fay. III 200–202.

<sup>29</sup> M. Launey, *Recherches sur les armées hellénistiques II*, Paris 1950, 858.

<sup>30</sup> SB I 429.

<sup>31</sup> I. Pan 79.

<sup>32</sup> I. Pan 20.

„Zugunsten des Königs Ptolemaios und der Königin Berenike, der Gemahlin und Schwester, und der Kinder, für Thyris (= Thoeris), (haben geweiht) das Heiligtum und das Dazugehörende Eirene und Theoxena, Kyrenäerinnen, Töchter des Demetrios und der Thasis, deren ägyptische Namen auch Nefersuchos und Thaus lauten.“<sup>33</sup>

Der Kyrenäer Demetrios hatte demnach eine ägyptische Frau namens Thasis geheiratet. Die beiden Töchter hatten zwar das Ethnikon ihres Vaters erhalten und galten als Griechinnen; ihre durch die mütterliche Herkunft und das indigene Lebensumfeld bedingten ägyptischen Namen weisen jedoch eine enge Anbindung an einheimische Götter auf, insbesondere der mit dem Krokodilgott Suchos gebildete Name der ersten Tochter.

Nicht nur halbägyptische Griechinnen, sondern auch finanzstarke Römerinnen fühlten sich den ägyptischen Kulturen zugetan, wie die über 300 Jahre später erfolgte Stiftung der Hathorkapelle<sup>34</sup> im bereits erwähnten Heiligtum des Sobek und Haroeris von Kom Ombo belegt, die folgende Stiftungsinschrift erhielt:

„Zugunsten des Imperator Caesar Domitianus Augustus Germanicus und seines gesamten Hauses, für Aphrodite (= Hathor), die größte Göttin, (haben gestiftet) Petronia Magna und ihre Kinder die Errichtung des Heiligtums ...“<sup>35</sup>

Die vorgestellten exemplarischen griechischen Belege für Stiftungen von Tempeln und Tempelteilen können um ägyptische Zeugnisse ergänzt werden, die über ähnliche Restaurationen an Heiligtümern seitens hoher Funktionäre der Administration und Personenvereinigungen berichten. Beispielsweise veranlasste der Stratege Harpaesis zusammen mit seinen Kindern den Bau eines Pylons in Philadelphia (129 v. Chr.).<sup>36</sup> Gleich mehrere Teile eines Tempels (Sanktuar/Tempel?, Pylon, goldverkleidetes Allerheiligstes, Tor der Rechtsprechung, Umfassungsmauer sowie alles andere, was im Inneren des Tempelbezirkes in Ruinen lag) hat der Stratege und „Priester“ Pa-en-merit in Tanis während der ausgehenden Ptolemäerzeit (wieder)errichten lassen.<sup>37</sup> In Dendera wurden bestimmte Bauprojekte im

<sup>33</sup> SB I 1567 = W. Chrest. 51: ὑπὲρ βασιλ[έως] Πτολεμαίου κα[ὶ] βασίλισσης Βερενίκης γυναικὸς καὶ ἀδελφῆς καὶ τῶν τέκνων Θυήρι τὸ ἱερὸν καὶ τὰ προσκύροντα Εἰρήνη [κ]αὶ Θεοξένα Δημητρίου Κυρηναίου ἐκ Θάσιτος, αἴς καὶ Αἰγύπτια ὀνόματά ἐστιν Νεφερσοῦχος καὶ Θαυῆς.

<sup>34</sup> Vgl. G. Hölbl, *Altägypten im Römischen Reich. Der römische Pharaon und seine Tempel I. Römische Politik und altägyptische Ideologie von Augustus bis Diocletian, Tempelbau in Oberägypten*, Mainz 2000, 98 f.

<sup>35</sup> OGIS II 675: ὑπὲρ Αὐτοκράτορος Καίσαρος [Δομιτιανοῦ] [Σ]εβαστοῦ [Γερμανικοῦ] καὶ τοῦ παντὸς αἰ[ὑ]τοῦ οἴκου ἼΑφροδείτη θεᾶ μεγίστη Περωνία Μάγνα καὶ τὰ ταύτης τέκνα τὸ ἱερὸν οἰκοδόμησαν κτλ.

<sup>36</sup> A. Farid, *Die demotischen Inschriften der Strategen, San Antonio (Texas) 1993*, 56 = Vleeming, op. cit. (Anm. 10), 107–108, Nr. 140.

<sup>37</sup> Hieroglyphische Inschrift seiner Statue Kairo JE 67094: C. Zivie-Coche, *Tanis. Statues et autobiographies de dignitaires. Tanis à l'époque ptolémaïques, Travaux récents sur Tell Sâ el-*

Tempelbezirk ebenfalls durch den Strategen realisiert,<sup>38</sup> auch unter Beteiligung der Kultgenossenschaft.<sup>39</sup>

Griechische wie ägyptische Quellen führen also ein breites Spektrum von Förderern und Financiers ägyptischer Kultgebäude vor Augen: Außer Priestern, Strategen und Kultgemeinschaften treten uns griechische Vereine, Soldaten und Privatleute verschiedenster ethnischer Provenienz entgegen, die alle in der Verehrung ägyptischer Gottheiten einen gemeinsamen Anknüpfungspunkt in der Fremde gefunden hatten. In römischer Zeit weisen die Stiftungen zudem darauf hin, dass sich neben den angeführten Stiftergruppen sogar lokale Gemeinden, wie die Bewohner der Metropolis des Gaus um Dendera<sup>40</sup> oder die Einwohner von Kysis,<sup>41</sup> um die Errichtung von Tempelteilen kümmerten. Dass bei allen diesen Stiftungen nicht herrscherliche Initiative der Beweggrund für den Bau gewesen ist, belegt die Tatsache, dass fast alle Weihungen „zugunsten“ des Königs oder Kaisers vorgenommen wurden. Auf diese Weise versicherten die Untertanen dem Herrscher ihre Loyalität. Eine Weihung zum Heil des Herrschers konnte zudem kaum auf dessen Widerspruch stoßen, sie war auf diese Weise also legitimiert.

Kommen wir vor dem Hintergrund dieser nichtherrschaftlichen Stiftungstätigkeit zum Problem der Forschung zurück, inwiefern auch der fremde Pharao persönlich Tempel in Auftrag gegeben hat. Wie also sieht es mit königlicher Bautätigkeit jenseits der finanziellen und steuerlichen Förderung ägyptischer Kulte aus? Einen ersten Hinweis auf das aktive Eingreifen des Königs in Baumaßnahmen liefert uns das Dekret von Rosette, das die ägyptischen Priester im Jahr 196 v. Chr. zu Ehren Ptolemaios' V. verabschiedeten. Sie berichten, dass der König „das Apieion (von Memphis) mit wertvollen Arbeiten ausgestattet hat, indem er eine große Menge von Gold und Silber und Edelsteinen für es aufwandte; und Heiligtümer und die Naoi und die Altäre hat er geweiht.“<sup>42</sup> Da Ptolemaios V., als er diese Aufwendungen für die Tempel vollbrachte, keine 14 Jahre alt war, fällt es

---

Hagar 3, Paris 2004, 259 (Zt. Ptolemaios' XII. Neos Dionysos); ead., Les travaux de Panemerit et de Pikhaàs à Tanis, in: Cahiers de Tanis I, Paris 1981, 181–183. Pichaas, ein Zeitgenosse des Panemerit, beansprucht, teilweise die gleichen Bauteile gestiftet zu haben, vgl. Zivie-Coche, op. cit., 272–273 und 283–284.

<sup>38</sup> Bestimmte Arbeiten im Bereich des Temenos von Dendera sowie ein Dromos (*hft-hr*) der Isis von Dendera (10 v. Chr.): Farid, op. cit. (Anm. 36), 17, Nr. 6 = Vleeming, op. cit. (Anm. 10), 155–156, Nr. 164. Nach einer anderen, etwas früheren Inschrift (13 v. Chr.) hat derselbe Stratege in Dendera einen Hof angelegt, ebenfalls für Isis: Farid, op. cit. (Anm. 36), 10, Nr. 2 und 11, Nr. 3 = Vleeming, op. cit. (Anm. 10), 147–149, Nr. 161, und 149–151, Nr. 162.

<sup>39</sup> Weihung eines nicht näher identifizierten Gebäudes der Isis vor dem Isistempel von Dendera (19 v. Chr.): Farid, op. cit. (Anm. 36), 31, Nr. 13 („Kapelle“); „refectory(?)“: Vleeming, op. cit. (Anm. 10), 145, Nr. 159.

<sup>40</sup> OGIS II 659 und 661 = Bernand, op. cit. (Anm. 24), 74, Nr. 3 und 5.

<sup>41</sup> OGIS II 677 = Bernand, op. cit. (Anm. 24), 77, Nr. 15.

<sup>42</sup> OGIS I 90, 31: καὶ τὸ Ἀπείων ἔργοις πολυτελέσιν κατασκεύασεν χορηγῆσας εἰς αὐτὸ χρυσίον τε καὶ ἀργυρίου καὶ λίθων πολυτελῶν πλῆθος οὐκ ὀλίγον, καὶ ἱερὰ καὶ ναοὺς καὶ βωμοὺς ἰδρύσατο τὰ τε προσδεόμενα ἐπισκευῆς προσδιωρθώσατο.



schwer, an eine aktive Fürsorge des Königs selbst zu glauben. Möglicherweise war es aber sein Beraterkreis, der sich für die Tempel einsetzte, so dass die Rosettana dennoch als möglicher Beleg einer Initiative des Hofes für den Tempelbau und die Tempelinstandhaltung gelten darf. Des Weiteren ist es, wie gesagt, kaum vorstellbar, dass die monumentalen Tempelanlagen ptolemäischer Zeit, wie etwa die Tempel von Edfu und Dendera oder die obernubischen Tempel römischer Zeit, das Resultat einer Privat- oder Lokalinitiative sind. Es liegt sehr nahe, hier eine herrschaftliche Baupolitik im Hintergrund zu vermuten. Unter den demotischen und griechischen Texten, die von königlicher Bautätigkeit berichten, lassen sich unseres Wissens nur vier Belege finden, anhand derer sich die herrscherliche Initiative nachweisen läßt.<sup>43</sup> So stifteten Kleopatra III. und Ptolemaios X. das Propylon des Haroeristempels von Apollonopolis Parva;<sup>44</sup> denn auf diesem war folgende Inschrift angebracht:

„Königin Kleopatra und König Ptolemaios, die größten Mutterliebenden und Rettenden Götter, und ihre Kinder, (haben gestiftet) dem Haroeris, dem größten Gott, und den tempelteilenden Göttern (das Propylon).“<sup>45</sup>

Auf Elephantine sorgte der sechste Ptolemäer im Jahr 165 v. Chr. gemeinsam mit seinen Koregenten Ptolemaios VIII. und Kleopatra II. für die Finanzierung des Neubaus des Tempels der Satet, wie wir aus einem demotischen Graffito erfahren.<sup>46</sup> Auch der Pronaos des Tempels von Antaiupolis wurde von Ptolemaios VI. und Kleopatra II. und III. gestiftet.<sup>47</sup> Ebenso erhielt der Hathortempel im Osten des Isisheiligtums von Philae 127 und 116 v. Chr. von Ptolemaios VIII. und seinen beiden Gemahlinnen eine Stiftungsinschrift:

„König Ptolemaios und Königin Kleopatra, die Schwester, und Königin Kleopatra, die Gemahlin, die Wohltätergötter (haben geweiht) für Aphrodite (= Hathor).“<sup>48</sup>

Diese eigentlich recht eindeutige Inschrift macht uns nun auf ein weiteres bekanntes Problem aufmerksam: das der zeitversetzten Anbringung von Weihinschriften. Obwohl der Tempel bereits unter einem vorherigen Ptolemäer errichtet

<sup>43</sup> Die Tempelreliefs und ihnen verwandte hieroglyphische Monumente sind nicht zwingend von historischer Aussagekraft, wie das oben angeführte Beispiel des Parthenios eindrucklich vor Augen geführt hat.

<sup>44</sup> Vgl. hierzu Cañor-Pfeiffer, *op. cit.* (Anm. 23), 56.

<sup>45</sup> A. Bernand, *Les portes du désert. Recueil des inscriptions grecques d'Antinooupolis, Tentyris, Koptos, Apollonopolis Parva et Apollonopolis Magna*, Paris 1984, Nr. 104: Βασίλισσα Κλεοπάτρα και βασιλεὺς Πτολεμαῖος, θεοὶ μεγάλοι Φιλομήτορες [καὶ Σωτῆρ]ες, καὶ τὰ τέκνα, Ἄροῦρει θεοὶ μεγίστοι καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς.

<sup>46</sup> G. Vittmann, *Das demotische Graffito vom Satetempel auf Elephantine*, in: MDAIK 53 (1997) 263–281.

<sup>47</sup> OGIS I 109, 1–3.

<sup>48</sup> I. Philae 17 (befindlich über der inneren Tür des Pronaos): Βασιλεὺς Πτολεμαῖος καὶ βασίλισσα Κλεοπάτρα ἡ ἀδελφὴ καὶ βασίλισσα Κλεοπάτρα ἡ γυνὴ, θεοὶ Εὐεργέται, Ἀφροδίτη.

worden war (Dekorationen im Tempelgebäude stammen aus der Zeit des sechsten Ptolemäers),<sup>49</sup> erhielt er seine Widmungsinschrift erst von Ptolemaios VIII. Dieser nahm mit der Inschrift also den gesamten Tempelbau für sich in Anspruch, obwohl das Heiligtum unter seiner Regentschaft wahrscheinlich nur fertiggestellt wurde. Folglich ist bei den griechischen Inschriften in ähnlicher Weise Vorsicht geboten wie bei den hieroglyphischen Texten: Nicht jede griechische Dedikationsinschrift ist absolut zu nehmen – es kann vielmehr sein, dass die angeblichen Stifter nur bestimmte Restaurierungs- oder Dekorationsmaßnahmen durchführten, sich dann aber die Finanzierung des ganzen Baus zueigneten.

Dass die ptolemäischen Könige aktive Bau- und Dekorationspolitik in Ägypten betrieben, ist, auch wenn explizite Belege allein aus der Zeit des sechsten bis zehnten Ptolemäers vorliegen, letztlich nicht zu bezweifeln. Wie sah es jedoch mit den römischen Kaisern aus? Haben sie den ägyptischen Tempeln Aufmerksamkeit geschenkt, gab es eine kaiserliche Baupolitik in Ägypten? Abermals stehen wir vor dem Problem, dass wir zwar sehr viele private Tempelbau- und Restaurationsinitiativen belegen können, die herrschaftliche Seite aber fast ausnahmslos schweigt. Da kaum ein römischer Kaiser je Ägypten besucht hatte, ist davon auszugehen, dass die Kaiser sich auch nicht wirklich für eine Baupolitik zugunsten der einheimischen Götter interessierten. Ihnen fehlte folglich ein direkter Bezug zu den Tempeln. Es fällt allein auf, dass in römischer Zeit Tempel in den Oasen und an der Grenze zu Nubien aufblühten, was darauf hindeuten mag, dass in diese Region reichlich finanzielle Mittel geflossen sind,<sup>50</sup> die eine für die Grenze regierungsloyale Bevölkerung garantieren sollten. Es kann sein, dass die dortigen Baumaßnahmen von der Verwaltung vor Ort gefördert wurden, doch ist dies kein zwingender Schluss, da ebenso die dortigen Legionäre, die Zivilbevölkerung und selbstverständlich die Priester durch ihre Finanzkraft zu den Maßnahmen in der Lage waren.

Ein einziger Beleg ist bekannt, der von kaiserlicher Initiative beim Bau beziehungsweise bei der Rekonstruktion eines ägyptischen Tempels spricht. Es handelt sich um den bereits erwähnten Pronaos des Antaiostempels von Antaiupolis, der folgende Inschrift erhielt:

„König Ptolemaios, Sohn des Ptolemaios und der Kleopatra, der erschienenen und gunstbegabten Götter, und die Königin Kleopatra, die Schwester des Königs, die Mutterliebenden Götter, haben den Pronaos dem Antaios und den tempelteilenden Göttern gestiftet.

<sup>49</sup> J. Locher, *Topographie und Geschichte der Region am ersten Nilkatarakt in griechisch-römischer Zeit*, Stuttgart und Leipzig 1999, 155; G. Hölbl, *Altägypten im Römischen Reich. Der römische Pharao und seine Tempel. II: Die Tempel des römischen Nubien*, Mainz 2004, 81; G. Haeny, *A Short Architectural History of Philae*, in: BIFAO 85 (1985) 230.

<sup>50</sup> Für die augusteische Zeit vgl. F. Herklotz, *Prinzeps und Pharao. Der Kult des Augustus in Ägypten*, Berlin 2007, 206–207.

Die Imperatores Caesares Aurelii Antoninus und Verus, Augusti, haben das Dach (?) erneuert. 4. Jahr, 9. Payni.“<sup>51</sup>

Zwar gehörte Marc Aurel zu den wenigen Kaisern, die Ägypten besucht hatten, doch ereignete sich dies etwa zehn Jahre nach Anbringung der Inschrift, bereits nach dem Tod des Verus, nach der Niederschlagung des Aufstandes des Avidius Cassius. Es ist deshalb nicht möglich, die Restaurationsmaßnahme mit einem aktuellen Anlass, wie sie die Parusie des Kaisers im Lande hätte darstellen können, zu verbinden. Es fällt aber ebenfalls schwer zu glauben, dass die beiden Herrscher die Deckung des Daches eines Tempels irgendwo in Mittelägypten sonderlich zur Kenntnis genommen haben. Wahrscheinlicher ist, dass die römische Zentralverwaltung, etwa während eines Präfektenkonvents, von den Priestern auf den Missstand aufmerksam gemacht worden ist. Der Präfekt ließ daraufhin auf Kosten der Verwaltung das Dach erneuern, und da alles, was die Verwaltung an Gutem tat, Handeln des Kaisers war, war auch die Baumaßnahme am Dach ideell auf die Kaiser zurückzuführen.

### Ergebnisse

Auf den ersten Blick ist festzustellen, dass die griechischen Dedikationen zugunsten der ptolemäischen Könige und römischen Kaiser ein ganzes Défilé von Stiftern und Stiftervereinigungen vor Augen treten lassen, die gleichsam einen Spiegel der multikulturellen Gesellschaft des Landes bilden. Der König, die Königin, der Kaiser ebenso wie nichtägyptische Funktionäre der Fremdherrschaft konnten sich für die einheimischen Kulte einsetzen.<sup>52</sup> Neben die Herrscher und Herrschaftsträger treten indigene Priester ebenso wie ägyptische und griechische Privatleute. Häufig war mit der Privatinitiative für die ägyptischen Heiligtümer der Wunsch um das Wohlergehen des Herrschers verbunden. Aus welchem Grund das geschah, ist schwer zu beurteilen. Möglicherweise tat man es, um den Königen und Kaisern die eigene Loyalität zu versichern, denkbar ist auch, dass man wirklich um das Wohlergehen besorgt war, weil der wohlbehaltene Herrscher die Stabi-

<sup>51</sup> OGIS I 109: [βασιλευς] Πτολεμα[ί]ου Πτολεμαίου καὶ Κλεοπάτρας, θεῶν Ἐπιφανῶν κ[αί] Εὐχαρίστων, [καὶ βασι]λισσα Κλεοπάτρα ἡ τοῦ βασιλέως ἀδελφή, θεοὶ Φιλ[ο]μήτορες, [τὸν πρόν]αον Ἀνταίω[ι] καὶ τοῖς συνά[ο]ις θεοῖς. Αὐτοκράτορες Καίσαρες Αὐρή[λι]οι Ἀντωνῖνος [καὶ Οὐήρ] <ο> Σεβαστο[ὶ ἀν]ενεώσαντ[ο] τὴν στεγα[σ]τρίδα, ἔτους τετάρτο[υ, Π]αῦνι θ̄ = Bernand, op. cit. (Anm. 24), 79.

<sup>52</sup> Vgl. jedoch H. Heinen, Ägyptische Tierkulte und ihre hellenischen Protektoren. Überlegungen zum Asylverfahren SB III 6154 (= IG Fay. II 135) aus dem Jahre 69 v. Chr., in: M. Minas / J. Zeidler (Hg.), Aspekte spätägyptischer Kultur. Festschrift für Erich Winter zum 65. Geburtstag, Mainz 1994, 162, zu den Stiftungen der Funktionäre: „Für sie war der Tierkult verbindlich, weil er dem Willen des Königs entsprach und seinem Wohl diente. Die Förderung ägyptischer Kulte und Tempel war also mehr als nur ein Akt der Euergesie, sie war zugleich und vor allem auch ein Ausdruck königstreuer Gesinnung.“

lität des Gemeinwesens und damit das Heil der Untertanen garantierte. Denkbar ist aber ebenso, dass man auf diese Weise die eigene Unanfechtbarkeit gegenüber anderen Stellen garantieren wollte: Wenn etwas zugunsten des Herrschers gestiftet wird, dann kann erstens diese Baumaßnahme kaum verwehrt werden, und zweitens ist man auf diese Weise vorbildlich und auch in seinem übrigen Handeln weniger angreifbar.